

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage „Der Sonntag“.



Einrückungspreis für Kleinanzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmaliger je 6 Pfg. die 10spaltige Zeile oder deren Raum.

Nr. 151.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Samstag, 30. September

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1899.

### Letzte Nummer in diesem Quartal!

Auf „Aus den Tannen“ kann fortwährend abonniert werden. Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

### Das Belgrader Urteil.

Die Belgrader Komödie hat für die Angeklagten tragisch geendet. Mit unheimlicher Schnelligkeit hat man dem einzigen Belastungszeugen, nämlich dem Attentäter Knezewitsch, für immer den Mund verschlossen. Mittags verurteilt, wurde er schon nachmittags erschossen.

Besteht wohl irgendwo ein Zweifel, daß er, und er ganz allein, der Schuldige war? Wer dem Gange des Prozesses auch nur oberflächlich gefolgt ist, dem wird klar, daß in Belgrad eine erbärmliche Komödie gespielt worden ist, die zum Lachen wäre, wenn der Schluß nicht fürchterlich ernst sich gestaltet hätte, wenn nicht mit nackter Barbarei, ohne auf die Anschauungen, die in Europa seit Jahrhunderten herrschen, auch nur formell Rücksicht zu nehmen, durch Kabinettsjustiz willkürliche oder unbedeutsame Parteiführer zu Verbrechern gestempelt und unerhörten Strafen widerrechtlich unterworfen worden wären.

Man erinnere sich: die Kronzeugen haben völlig versagt. Knezewitsch, der überführte und geständige Mordgeselle, hat zu wiederholten Malen Beschuldigungen gegen seine angeblichen Anstifter erhoben und sie dann in der denkbar feierlichsten Weise öffentlich zurückgenommen, während seine Lügengewebe zumeist hinter Schloß und Riegel fabriziert worden waren. Mit welchen Einwirkungen, welchen Drohungen, welchen Versprechungen man jene Märchen seinen Lippen abgelockt hat, die dem Staatsanwalt genügt haben, den Strid gegen politische Gegner der Regierung zu drehen, den „Mütern“, nach stärkster Drossion von „oben“, diesen Strid ganzen Serien von Angeklagten um den Hals zu schlingen, wird man nie erfahren, denn Knezewitsch ist erschossen und die Toten reden nicht, sie widerrufen nicht, sie präzisieren keine Rechnungen, können keine ihnen gewordenen Zusagen geltend machen. Knezewitsch, der Verbrecher und Gefinnungslump, aber auch der unbequeme Mahner, der eingelernte Zeuge, war allem Anschein nach bereits stumm gemacht, ehe er Atem schöpfen konnte auch nur zu einem klärenden Ausrufe!

Zum Tode verurteilt ist ferner Rianko Tziffitsch, der Heibud. Dieser Mann wird lächelnd den Spruch des Blutgerichts lesen, denn er ist längst nicht mehr im Bereich der serbischen Justiz und der serbischen Gewehrfugeln. Im Fürstentum Montenegro schützt man und schützt man den Verbrecher, der in seiner Heimat ein längst übervolles Schuldregister, aber trotzdem weitreichende Verbindungen und zahlreiche blind gehorsame Anhänger besitzt.

Die Strafe, welche Patrioten, wie Jivkowskij, dem Briefster Gjuritsch, dem in voller Deffektivität das Ministerium bekämpfenden Redakteur Protitsch wegen ihrer oppositionellen Gesinnung, nicht unter Nachweis hochverrätherischer Thaten oder gar einer Anstiftung zum Mordmord, auferlegt worden ist, ist aber härter als der Tod. Zwanzig Jahre Bagno in Serbien! Das ist, je nachdem man will, die langsame oder beschleunigte, jedenfalls aber eine fürchterliche Hinrichtung, falls nicht plötzliche Ereignisse eintreten sollten, die den zum Sterben bestimmten Erlösung bringen. Angesichts ihrer Mitbürger haben die Verurteilten, mit zentnerschweren Ketten am Leibe und an den Füßen belastet, gewichtige Ängeln hinter sich herschleppend, bei kaum für die Erhaltung genügender Kost, täglich ein für ländliche Riesentöpfe bemessenes Quantum Bavarbeit zu leisten. Nicht hinter Mauern vermögen sie ihr Los zu verstecken; man stellt sie auf den Wällen der Festung zur Schau, man führt sie über die Straße, wo ihre Ketten das Pfister schleifen, politisch kompromittierte in Reih' und Glied mit Mördern und Dieben, bewacht und getrieben von Soldaten-Abteilungen. Das ist nun das Los einer Anzahl Männer, denen nichts, aber auch gar nichts Strafwürdiges nachgewiesen werden konnte und denen man zum Hohn noch eine Verschönerung zudiktirt hat, die der gleiche, welche im Mittelalter schlimmsten Verbrechern zuteil wurde, denen zur Gesellschaft man einen räudigen Hund an den Galgen hing. Mit Jivkowskij und Protitsch und zu gleicher Strafe wurde auch der angebliche Kressowitsch verurteilt, jener verlogene „Kronzeuge“, dessen Namen und Vergangenheit nicht aufzudecken war, der aber mit falschen Papieren eine perfide Rolle gespielt hat.

Der Prozeß war ein Hohn auf die Justiz und aus ihm kann dem unglücklichen Serbien Beruhigung nicht erwachsen.

### Tagespolitik.

Auf dem heftigen Katholikentage, der dieser Tage in Mainz abgehalten wurde, hielt der Führer der Zentrumspartei, Dr. Lieber, einen Vortrag über die politische Lage, der in den parteipolitischen Debatten der nächsten Wochen einen breiten Raum einnehmen dürfte. Dr. Lieber erklärte, die allgemeine politische Lage werde zunehmend bedrohlicher. Im preussischen Staatsministerium gebe es einen sehr einflussreichen Mann, der nichts sehnlicher wünsche, als das Zentrum aus seiner ausschlaggebenden Stellung im Reichstage zu verdrängen, in der Hoffnung, daß es ihm so gelingen werde, bei Gelegenheit der Zuchthausvorlage, sowie neuer Militärforderungen an maßgebender Stelle den Eindruck zu erwecken, daß die Konservativen zwar den Kanal verborgen hätten, aber doch die Rettung gegen das Zentrum seien. Bezüglich seiner geplanten Reise nach Ostasien sagte Dr. Lieber: „Ich unterlasse dieselbe, nachdem ich gründlich in die Spannung der politischen Lage hineingesehen habe. Ich käme erst im Januar in die Heimat zurück, dann aber könnte bereits mancher Topf in Berlin zerfallen sein.“

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich die Regierung und die republikanische Partei plötzlich entschlossen, die Schwäche und Uneinigkeit ihrer Gegner in der Währungsfrage auszunutzen, und Präsident Mac Kinley hat soeben die Mitglieder der „American Bankers Association“ persönlich benachrichtigt, daß die Goldwährungs-Bill seine und des Kabinetts Zustimmung gefunden und noch in der nächsten Session dem Kongreß vorgelegt werden solle. Dieselbe deckt sich nach Mac Kinley's eigenen Angaben mit dem Goldprogramm der Ervelander Konferenz. Diefelbe empfahl dem Kongreß, ein Gesetz zu votieren, welches „in fester, endgültiger und unzweideutiger Weise die Goldwährung etabliert und bestimme, daß der Golddollar die grundlegende Einheit der Staatswährung und alleiniger Maßstab für alle Werte bilde, und sämtliche Staatsobligationen wie alles Papiergeld einschließlich der in Zirkulation befindlichen Noten der Nationalbanken in Goldstücken einlösbar sein sollten.“

Wieder einmal hat sich in Südamerika eine Staatsumwälzung vollzogen. Nur handelt es sich diesmal nicht um eine der dort landesüblichen Revolutionen, sondern um das Entstehen einer neuen Republik. Ein kleines Territorium, um das Bolivia und Brasilien seit langem streiten, hat sich kurzer Hand zu einem unabhängigen und souveränen Staat erklärt; es nennt sich die Republik Acee und liegt am oberen Amazonasstrom, ungefähr auf der Höhe von Lima. Die Bevölkerung des ziemlich weiträumigen Gebietes besteht vorwiegend aus Brasilianern, ferner aus Bolivianern und Peruanern, in Summa 25 000 bis 30 000 Menschen, die dort friedlich der Raufschaf-Gewinnung sich widmen.

### Landesnachrichten.

\* Altensteig, 29. Sept. Mit Recht wird in einigen Zeitungen auf folgendes aufmerksam gemacht: Im Hinblick auf die orlonartigen Stürme der letzten Tage mahnen wir dringend zur Vorsicht. Es werden oft in leichtsinnigster Weise Blumenstöcke und andere Gegenstände vor's Fenster ohne jegliche Befestigung oder Schutzvorrichtung gestellt. Dies birgt nicht nur eine große Gefahr für die Passanten in sich, die leicht durch das Herabfallen eines solchen Gegenstandes verletzt werden könnten, sondern hat auch zutreffendfalls die Haftpflicht im Gefolge, indem der betreffende Eigentümer für den Schaden aufzukommen hat, der durch seine Schuld bzw. durch seinen Leichtsinns herbeigeführt wird. Es dürfte daher nicht unangebracht sein, auf diese Gefahren hinzuweisen, die schon für manchen von den schwersten Folgen begleitet waren.

\* (Wild, kein Reisegepäck.) Da mit dem 1. Okt. die Jagd wieder beginnt, so sei zur Jagdsaison eine Bestimmung im Hinblick auf die Beförderung von frisch geschossenem Wild in Erinnerung gebracht. Nach dieser Bestimmung muß das von Wild den Jägern an den Gepäckbeförderungsstellen unter Erlegung der vollen Gepäckfracht zur Beförderung aufgegeben werden. Es wird also nicht als „Reisegepäck“ angesehen. Indessen ist es den Jägern gestattet, einzelne unauflösbare Jagdtaschen zu tragende Stück Kleinwild mit in die Wagenabteile zu nehmen, wenn die Stücke so verpackt oder die Schutzstellen so fest verbunden sind, daß ein Ausfließen des Bluts, wodurch die Wagenabteile verunreinigt werden könnten, unmöglich wird und zweitens die übrigen Mitreisenden durch die Wildstücke nicht belästigt werden.

\*-n. Ebbhausen, 28. Sept. Ein bedauerlicher Unfall stieß heute früh einem Radfahrer, dem Gehilfen von Herrn Geometer Gärtner in Wilberg, beim Fasthaus zur Traube

hier zu. Als er an einem mit vier Pferden bespannten Wagen, der ihm entgegenkam, vorbeifahren wollte, wurde ein Pferd scheu, sprang mit den Hinterfüßen seitwärts, schlug aus und traf den Radler unglücklicherweise an den Kopf. Der Verletzte stürzte und wurde schwer blutend in bewußtlosem Zustande in das Gasthaus zur Traube gebracht, wo ihm die Hausfrau einen Rotverband anlegte, während ihr Sohn den Prinzipal des Verletzten telegraphisch von dem Unfall in Kenntnis setzte. So gefährlich die Verletzung des jungen Mannes auch war, kam er doch wieder zum Bewußtsein und konnte per Gefährt in seine Heimat gebracht werden.

\*-n. Nagold, 29. Sept. Aus Anlaß der Aufrichtung der neuen Schmuckwarenfabrik hier gab gestern der Bauherr den dabei beschäftigten Arbeitern einen Schmaus. Leider kam es dabei zwischen zwei Arbeitern zu Zwistigkeiten, die eine gerichtliche Untersuchung zur Folge haben werden, da einer der Beteiligten, ein Sulzer, unglücklicherweise vom Messer Gebrauch machte und seinem Gegner einen Arbeiter von Mindersbach, einen gefährlichen Stich in den Rücken beibrachte.

\* Freudenstadt, 27. Septbr. Für gestern abend 7/8 Uhr stand im Programm unserer Festlichkeiten: Feuerwerk mit italienischer Nacht auf dem Marktplatz. Wegen der allzu schlimm gewordenen Witterung mußte aber dieses Feuerwerk vorerst ausfallen. Heute hat sich nun das Wetter gebessert und das kommt unseren Kindern zu gut. Ihr Kinderfest ist nun ganz hübsch verlaufen. Mittags 2 Uhr zog die Jugend, die Kleinkinderschule voran, die Mädchen meist in weißen Kleidern und mit grünem Vorbindewebe geschmückt, die Knaben mit Fahnen und Straußchen, in endlosem Zug (12—1300), bis hinauf zu den Schülern der Oberklasse der Realschule, begleitet von ihren Lehrern, durch die Stadt auf den Festplatz bei der Turnhalle, wo sich bald ein luftiges Treiben entwickelte, an dem auch die Alten ihre Freude hatten. Für allerlei Unterhaltung war reichlich gesorgt. Abends zog die ganze Schaar fröhlich wieder auf den Marktplatz, wo der Ortschulinspektor Stadtpfarrer Pfahler noch eine herzliche Ansprache an die Jugend richtete.

\* Stuttgart, 25. Septbr. Ein Besitzwechsel, der den Verkäufer zu einem reichen Mann macht, kam in den letzten Tagen zwischen dem Restaurateur Sommer zum „Königsthor“ und der Kgl. Eisenbahnverwaltung zu stande. Ersterer trat um 150 000 Mark sein an der Ludwigsburgerstraße gelegenes Anwesen, das er erst in diesem Jahre um 94 000 Mark erworben hatte, an genannte Verwaltung ab.

\* Stuttgart, 26. Septbr. Heute werden aus dem Beurlaubtenstande des XIII. (R. würt.) Armeekorps eine Anzahl Mannschaften zu einer Uebung an dem Festungstelegraphen in Straßburg eingezogen. Diese Mannschaften werden dem Inf.-Regt. 126 zugeteilt. Die Wiederentlassung erfolgt am 7. November.

\* Stuttgart, 27. Sept. (Die Rechtspflege in Württemberg.) Der Bericht des Justizministers Dr. v. Breiting an den König über die Verwaltung der Rechtspflege im letzten Jahre ergiebt, wie im Vorjahre, eine abnormale nicht unbeträchtliche Steigerung des Anfalls von Zivilprozessen bei den Amtsgerichten, ebenso auch bei den Landgerichten und bei den Zivilsenaten des Oberlandesgerichts. Auch in der Zahl der Konurse, die im Vorjahre gegenüber 1898 namhaft zurückgegangen war, ist wieder eine Vermehrung eingetreten (von 378 auf 400 Eröffnungen), so daß der hohe Stand von 1898 nahezu wieder erreicht wurde. Diefelbe Erscheinung tritt bei den Zwangsvollstreckungen zu Tage, bei denen 1508 Fälle vorkamen. Im Straßsach ist im allgemeinen ebenfalls eine Vermehrung des Geschäftsfalles eingetreten, wogegen die im Vorjahre nicht unerheblich gestiegene Zahl der Forstrügesachen eine Verminderung erfahren hat. Von den Schwurgerichten wurden 22,14 Proz. der Angeklagten freigesprochen, von den Strafkammern (in erster Instanz) dagegen nur 10,17 Prozent.

\* Stuttgart, 27. Sept. Se. Majestät der König haben die landwirtschaftlichen Septemberpreise verlesen und zwar den ersten mit 500 Mk. dem Landwirt und Schultheiß Eberhardt Kayser in Hegnach O.A. Waiblingen, den zweiten mit 300 Mk. dem Landwirt und Gemeindepfleger Fidel Schmid in Bilsingen, O.A. Münsingen.

\* Maulbronn, 28. Sept. Der König besucht am 5. Oktober die Waldensergemeinden.

\* Vergangenen Sonntag abend besuchte ein Fräulein in Heilbronn die gegenwärtig auf dem Hammelwofen stattfindenden gymnastischen Vorstellungen und gab statt einem 10 Pfg.- ein 10 Mk.-Stück in die Kasse. Diefes Versehen entdeckte die Geberin sofort zu Hause, ging deshalb Montag früh zu dem Besitzer der Kassa, und als man das eingenommene Geld nachsah, fand sich das



10 Mt.-Stück vor. Ohne Zögern wurde es der Eigentümern ausgefolgt, welche vergnügt von dannen zog.

\* Ansichtspostkarten mit dem lenkbaren Luftschiff Zeppelin, das in den nächsten Wochen fertig gestellt sein wird, sind jetzt das neueste auf diesem Gebiete. Im Verlage von Carl Lindnermaier in Biberach a. N. sind diese Karten erschienen. Diese Karte veranschaulicht in schönem landschaftlichen Rahmen und in wunderbarer Farbgebung den Moment des Aufstiegs in authentischer Weise. Mit bedeutenden Kosten wurde das Material beschafft. So waren u. a. eine Reihe von Bootsfahrten des Photographen nötig, um eine gute Aufnahme des Ballonhanges von dem See aus zu erzielen. Eine wirkungsvolle Gruppierung ward nach mehrfachen Skizzen erreicht. Der bekannte Landschaftsmaler Hans Kaufmann in Ruppolding hat sodann ein Aquarell geschaffen, welches wieder der Kunstausstellung zur Vorlage diente. Auf diesem Wege gelangte man allmählich zur vollendeten Karte, die nun allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Das Aquarell selbst, ein Kunstwerk für sich, wird demnächst in Stuttgart zur Ausstellung gelangen.

\* (Verstchiedenes.) In Unterhaugett ist am Dienstag die Scheuer des Schreiners Haus niedergebrennt. — Der ledige Bahnarbeiter Wilhelm Vogenberger von Eitingen, O. A. Leonberg, geriet auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof zwischen zwei Puffern und wurde erdrückt, derselbe war sofort tot. — Am Dienstag früh 5 1/2 Uhr ist der 25 Jahre alte Buchhausgefangene Karl Keppler, Mechaniker, von Schornhausen, aus dem Buchhaus in Ludwigsburg in der grauen Sträflingskleidung entsprungen. — In Nordheim brachte ein Schreiner seine Hand so unglücklich in die Drehmaschine, daß ihm mehrere Finger zerquetscht wurden. — In Stuttgart fiel bei Kesselarbeiten einem 18jährigen Tagelöhner ein Diebstahl ins Gesicht und schlug ihn ca. 2 m hoch in die Kellergarbe hinunter, so daß er gelähmt und bewußtlos liegen blieb. Er wurde ins Katharinenhospital verbracht. — In Württemberg (Weinsberg) stürzte das Gerüst an dem massiven Neubau der Traubenwirtschaft mit 3 darauf befindlichen Mauern samt dem schweren massiven Baumaterial von Gestein und Backsteinen ein, wobei die Handwerkerleute zum Teil schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen davontrugen. — Das Restaurant Monopol in Stuttgart, das vor einiger Zeit mit soviel Geschrei eröffnet wurde, ist nunmehr in aller Stille wieder eingegangen. Die Stuttgarter sind also noch zu konservativ, um sich an Restaurants mit automatischer Bedienung gewöhnen zu können. — Von den Losen der Lotterie des landwirtschaftlichen Festes in Kalen blieben 246 unverkauft. Auf die 246 Lose fielen 12 Treffer, darunter eine Kalbe und eine Heuwendmaschine, ein Spinniges Fußgeschirr und noch andere kleine Gegenstände, welche öffentlich versteigert wurden. Der Erlös mit 475 Mt. fällt in die Kasse des landwirtschaftlichen Bezirksvereins.

\* (Konkurse.) Jakob Friedrich Rärcher, Weingärtner in Stuttgart. — Johann Baptist Rädle, Zimmermeister von Weingarten, entwichen.

\* In Burweiler (Pfalz) hat sich eine Vereinigung von Weinproduzenten gebildet, welche auf Ehre und Gewissen schriftlich sich verpflichtet haben, nur Most zu verkaufen, wie ihn der Weinstock geliefert, und sich ferner zur Zahlung einer Konventionalstrafe von 300 Mark unterwerfen bei Nichterhaltung ihres schriftlich gegebenen Versprechens.

\* Berlin, 27. Sept. Die Morgenblätter melden aus Frankfurt: Der Rentner Dörfel in St. Goar hat Dreysius seine Villa zum Erholungsaufenthalt an.

\* Berlin, 27. Sept. Nach einer Meldung aus Pretoria ist Präsident Krüger mehr denn je zum Widerstand entschlossen. Die Mitglieder des Raths begünstigen ein Ultimatum an die Engländer, wonach eine weitere

Truppenmobilisierung an der Grenze als feindseliger Akt betrachtet werden solle.

\* Berlin, 27. Sept. Nach der „Staatsbürgerzeit.“ hat im Wahlkreise Birna der Antisemit Lohse mit 13 240 Stimmen über den Sozialdemokraten Frädesdorf mit 12 575 Stimmen gesiegt. Die Wahlbeteiligung ist erheblich stärker gewesen als im ersten Wahlgang.

\* Die Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Regierung bezüglich der Schaffung einer Telephon-Verbindung zwischen Berlin und Paris sind zum Abschluß gelangt; die Errichtung dieses Telephons über eine Strecke von 1200 Kilometer ist gesichert. Auf beiden Seiten herrschte das rege Bemühen, durch möglichstes Entgegenkommen alle Hindernisse zu beseitigen, um ein Werk zu schaffen, das von eminenter wirtschaftlicher und auch politischer Bedeutung ist.

□ Mit Riesenschritten nimmt der Handel K j a u t s c h a u s zu. Während von Oktober 1898 bis April d. J. im Durchschnitt nur 10 bis 12 Dampfer im Monat den deutschen Hafen anliefen, stieg die Zahl im Mai auf 20, im Juni auf 254, überschritt im Juli-August den Durchschnitt von 30 Schiffen.

□ In Deutsch-Ostafrika sind im letzten Jahre an Häuser- und Hüttensteuer rund 400,000 Rupies eingekommen. Allen voran geht Kilwa, die Kornkammer der Kolonie, mit 111,000 Rupies. Beachtenswert ist, daß sich die Leute durchweg willig zur Zahlung zeigten.

\* Köln, 27. Sept. Gegen 2 Uhr heute mittag stürzte ein in der Wolfstraße gelegener vierstöckiger Neubau ein und begrub unter sich eine große Anzahl im Bau beschäftigter Arbeiter, welche eben nach der Mittagspause die Arbeit wieder aufgenommen hatten. Bis 4 1/2 Uhr waren zwei scharf entstellte Leichen hervorgeholt worden; mindestens 13 Personen, sowie ein Kind befinden sich noch unter den Trümmern. Die Kölner Berufsfeuerwehr bewerkstelligt die Arbeiten. Eine Anzahl Ärzte und Geistliche umsehen die Unglücksstätte, desgleichen zahlreiche Arbeiterfrauen, die jammernd nach ihren Angehörigen fragen.

\* Eine besondere Verärgerung hat der Oberstaatsanwalt in Köln erlassen, indem er im Hinblick auf den gegenwärtig in Köln herrschenden großen Arbeiteranstand an die ihm unterstellten ersten Staatsanwälte die Aufforderung richtete, auch die Tätigkeit der Amtsanwälte auf diesem Gebiete genau zu beaufsichtigen und zu leiten. Die Amtsanwälte des Kölner Bezirks aber sollen alle einschlägigen Sachen, auch wenn die Anzeige nur auf Übertretung lautet, vor Erhebung der Anklage der Staatsanwaltschaft vorlegen; nach Aburteilung der betr. Strafsache aber die Akten für den Fall, daß sie wegen erfolgter Freisprechung oder zu geringen Strafmaßes Berufung einlegen, der Staatsanwaltschaft wiederum vorlegen. Der Oberstaatsanwalt begründet seine Verärgerung mit der durch die Zeitverhältnisse gebotenen Notwendigkeit, alle in den Strafgesetzen gegebenen Mittel zum Schutze gegen den Mißbrauch der Koalitionsfreiheit mit voller Energie anzuwenden.

□ Aus Samoa erhält die Köln. Ztg., deren dortiger Berichterstatter eben eine Rundreise auf diesen Südseeinsel macht, die Mitteilung, daß überall wachsende Unzufriedenheit herrsche. Die Samoaner halten sich für vergessen und betrogen. Die Regierungen mühten schnell handeln. Alle alten Ansiedler, sowie zuverlässige Samoaner prophezeien übereinstimmend, daß sonst die Feindseligkeiten bald wieder ausbrechen würden.

\* Wie der „Brandenburger Gesellige“ aus Stuhm in Westpreußen meldet, warf die 24jährige Tochter eines Gerichtsdieners ihre drei Geschwister von 3, 6 und 8 Jahren in den Brunnen des Amtsgerichts. Zwei Kinder ertranken, das dritte wurde schwerverletzt gerettet. Die Täterin scheint in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt zu haben, sie stellte sich selbst den Behörden.

## Seesucht

So wenig ein goldenes Beil dem Kranken hilft, so wenig hilft dem Thoren die Kunst des Klüdes.

Kyffionismos.

### Der tote Leutnant.

(Fortsetzung.)

Das von dem Geist benutzte Leichentuch, unter dem eine ganz schmutzige Jäger-Leutnantsuniform zum Vorschein kam, die durchaus nicht nach Spud und Grabesbewohnerschaft ausah, hatte dieser zusammengerafft und nach dem Vordereingang des Korridors hin von dannen zu huschen versucht. Dort aber erscholl lautes Lärmen, Menschen und Lichter naheten sich — der Geist machte kehrt und slog auf die Thür zu, die Adams Rückzugslinie gebildet hatte, aber auch von dort erscholl lautes Kreischen der sammeneilenden Mägde und war an ein stilles Verschwinden für ein solches Gespenst nicht zu denken, so slog der gehegte Grabesbewohner denn kurz entschlossen nach dem Ende des Korridors zurück, wo die Gemächer Luciens, Frau Eusebias und einiger Honoratioren der Dienerschaft lagen und von wo er vorher seinen Ausgang bei der Spuktour genommen hatte. Zwar erscholl auch hier bereits Lärmen und stand in einem offenen Kämmerchen, eine Leuchte in der Hand, ein junges, leicht bekleidetes Kammermädchen und verschleierte der Außenwelt mit lautem Geschrei, daß ihr Hilfe not thue und sie „vor Angst sterbe“ — aber den unerlöschenen Geist schien das nicht zu irritieren. Wie ein Beil schob er, schon von außen das zusammengeballte Grabestuch vor sich her in die Kammer hineinziehend, auf die Schöne zu, schlang einen Arm um ihre Taille, schloß ihr den Mund mit seinen Geisterhänden und flüsterete ihr zu: „Ich bin's, Kläre, verrate mich nicht, verstecke mich oder ich bin verloren!“ Und im nächsten Augenblick war er mit der verblüfften Kleinen

in der Kammer, die Thür hinter ihm verschlossen und verriegelt.

„Aber Herr Leutnant!“ sagte Kläre erschrocken und wickelte sich in ein Umschlagetuch, wobei sie den jungen Herrn so pfiffig von der Seite ansah, als gäbe es gar keine Gespenster auf der Welt und könne man sich jedenfalls hier mit rein menschlichen Angelegenheiten beschäftigen.

„Liebste Kläre,“ antwortete Herr Arthur, in einiger Unruhe. „Weißt du — thu' mir den einzigen Gefallen und gehe hinaus!“

„Was — ach so, ja das brauchen mir der Herr Leutnant gar nicht erst zu sagen!“ erklärte die Kleine schnippisch, die freilich anfangs von seinen Worten seltzam überrast schien, aber sich schnell gefaßt hatte. „Natürlich, wie werde ich denn auch als obnungsloses junges Mädchen hier mit einem jungen Herrn zusammenbleiben, der mich so, so rein menschlings überfallen hat. O, nein — nein, gehen werde ich, huhuhu! und es der gnädigen Frau sagen, was mir geschehen ist.“

„Kläre, um aller Heiligen Willen, halt dein süßes Mündchen!“ flehte Arthur erschrocken. „Ich bin ja nur in der größten Verlegenheit hier herein geflohen — wenn meine Tante etwas von der Sache erfährt, bin ich verloren, — wenn mich die Leute des Schlosses hier entdecken, bin ich auch verloren — wenn meine Kousine Lucie hört, daß ich hier bei dir versteckt gewesen, sterbe ich vor Scham, und das wirst du doch nicht wollen. . . also geh', himmlische, süße Kläre, damit wir wenigstens hier nicht beisammen sind, oder ich schäme mich tot — geh' und locke die Leute unter irgend welchem Vorwande von hier weg, damit ich fort kann!“

„Wenn der Herr Leutnant das Fräulein Lucie Rosen betrogen, müssen Sie mir aber auch versprechen, mich als Stubenmädchen zu nehmen, damit ich hier fortkomme aus dem Dienst bei der schlimmen alten Gnädigen und wieder

□ Auf der Insel Helgoland ist das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 noch nicht eingeführt worden. Durch das Bürgerliche Gesetzbuch wird aber nunmehr das Eheschließungsrecht für das ganze Reichsgebiet auf der Grundlage dieses Reichsgesetzes geregelt.

\* K a c h e n, 26. Sept. Der dieser Tage hier verstorbene Kommerzienrat Gustav Talbot hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, der Arbeiterpensionskasse seiner Fabrik 100,000 Mark und für wohltätige Stiftungen 200,000 Mark vermacht.

\* M ü l h a u s e n i. E., 27. Sept. Heute vormittag brach in der Spinnerei Baucher u. Comp. Feuer aus, welches das Gebäude vollständig einschloß. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt. Der Brand soll durch die elektrische Leitung entstanden sein. Drei Arbeiter wurden verletzt; einer von denselben verstarb; an dem Auskommen eines zweiten wird gezweifelt.

### Ausländisches.

\* Wien, 27. Sept. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern von Wien abgereist. Er verließ dem Kaiser Franz Joseph, der ihm das Großkreuz des Stephansordens verliehen hatte, das Kollier des St. Alexanderordens mit Brillanten.

\* Rom, 28. Sept. Die offiziöse Agenzia Italiana giebt die Erklärung ab, Italien habe auf jede weitere China-Politik endgültig verzichtet.

\* Paris, 26. Sept. „Figaro“ schreibt: Der Abschluß des Prozesses in Rennes hat auf die Gesundheit des Obersten du Paty de Clam den wohlthätigsten Einfluß ausgeübt. Das schwere Leiden, das ihn abgehalten hat, seine Zeugenaussage vor Gericht abzugeben, ist nunmehr gänzlich geschwunden.

\* Paris, 27. Sept. Der „Matin“ widmet der Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung einen Artikel. Die Welt, sagt das Blatt, werde bei dieser Gelegenheit eine hohe Meinung von den Fortschritten Deutschlands in den letzten 30 Jahren auf dem Gebiete der Kunst, des Handels und der Industrie gewinnen. Die Franzosen würden ihre Nachbarn besser kennen lernen, die den Krieg nur mit so großer Sorgfalt vorbereiten, weil sie ebenso, wie die Franzosen, ja, vielleicht noch mehr als diese, den Frieden nötig haben.

\* Paris, 28. Sept. Dem Echo de Paris zufolge sagte Hauptmann Desmichels vom Dragonerregiment in Compiègne, als er seinen Leuten den Tagesbefehl des Kriegsministers Gallifet erklärte: „Der Minister will, daß wir die uns angethane Beschimpfung vergessen. Hoffen wir, daß er es verstehen wird, uns künftig gegen diejenigen zu verteidigen, deren Schmähungen er bisher unbeachtet gelassen hat. Ich kann mir nicht vorstellen,“ so fuhr der Hauptmann fort, „daß wir gezwungen sein sollten, uns selbst zu verteidigen.“ — Der Kriegsminister Gallifet richtete an Picquart ein Schreiben, in dem es heißt, daß die auf sein Ansuchen eröffnete Untersuchung nicht den leisesten Verdacht über sein Verhalten als Chef des Nachrichtendienstes zulasse.

□ Kamur. Ein 19 Pfund schwerer Meteorstein ist in der Gemeinde Bois de Willers in das Feld eines Landwirts gefallen. Die Einwohner des lachen Landes strömen in Scharen zusammen, um den vom Himmel herab gefallenen Stein anzusehen. Der Stein hat eine ins Graue fallende Farbe und ist von dreieckiger Gestalt; bei dem von einem stehenden Geruch begleitenden Niederfallen hörte sich der Meteorstein 90 Zentimeter in den Erdboden ein.

\* London, 27. Sept. Vorzeichen eines Krieges zeigen sich schon. In Lichtenburg wurde das Haus eines Engländers von Buren geplündert und seines Daches von Wellblech beraubt. In Johannesburg wurden gestern zwei Läden, welche Chinesen gehören, durch Dynamit zerstört

in die Stadt kann, wo mein Frisch dient!“ sagte Kläre schnell entschlossen.

„Ja doch, du bekommst den Dienst, auf Ehre!“ beteuerte Arthur ängstlich.

„Gut. Ich sage ganz kurz, die Gnädige habe soeben befohlen, alle Leute sollen nach der alten Veranda herauskommen und diesen Teil des Hauses durchleuchten. Dadurch wird es hier leer und Sie können entweichen.“

„Recht so! Schnell, mach' nur fort!“

Kläre huschte nach dem Korridor hinaus, an dessen Ende die Leute mit Laternen und allerhand Waffen standen und furchtjam hineinleuchteten. Sie richtete ihre Postkammer aus. „Wer — wer hat das befohlen!“ kreischte da entsetzt eine wohlbekannte gellende Stimme und zu Kläres unglücklichstem Schreck trat ihre Herrin bleich wie der Kalk aus der Mitte der Leute hervor.

„Jesses! Die Gnädige!“ schrie Kläre außer sich vor Bestürzung und wollte in Ohnmacht fallen.

„Ja! Ich selbst, mir wird schwach!“ ächzte das Fräulein. „Ich war nicht auf der Veranda — wer dir das befohlen hat, muß mein Geist gewesen sein — Himmel steh' mir bei, das Mädchen hat meinen Geist gesehen — das ist eine schreckliche Vorbedeutung — ach, ich muß sterben, er holt mich nach. . . ach, ich armer Wurm, er holt mich nach!“

„Aber Gnädigste, so fassen Sie sich doch nur. . .“ tröstete Frau Eusebia und suchte ihre Herrin zu stützen, die bedenkliche Reizung zeigte, umzukommen.

„Nichts da — nichts von Fassung, es ist mein letztes Stündlein. . .“ führt mich fort, da hinein, dort in das nächste Kämmerchen, es ist Kläres Kammer. . . geht alle weg, fort, Kläre, du sollst nicht mit hinein, nur Sie, alte treue Freundin, bleiben Sie allein bei mir — ich muß Ihnen berichten — ich muß Ihnen alles sagen: ich weiß es ja, wer der Leutnant ist, der hier spukt!“ (Fort. f.)

und auch in der Nähe von vier anderen Läden fand man Dynamit.

\* London, 27. Sept. Die 'Birmingham Post' erzählt, eine die Delagoabai betreffende wichtige Ankündigung sei im Laufe der nächsten Woche zu erwarten. Eine rege Korrespondenz sei zwischen London, Lissabon und Berlin im Gange. Das Kabinett sei darum für nächsten Freitag berufen, weil angenommen wird, daß die Verhandlungen betreffs der Delagoa-Bai bis dahin abgeschlossen sein würden.

\* London, 28. Sept. Der Daily Telegraph meldet aus Kapstadt von vorgestern, daß die Beweise für das Bestehen einer großen holländischen Verschwörung gegen die britische Vorherrschaft in Südafrika sich häufen. Man glaubt, daß der Oranje-Freistaat an derselben beteiligt sei. Man hege keinen Zweifel, daß die Regierung des Freistaates den Krieg erstrebe.

\* London, 28. Sept. Die Militärbehörden von Portsmouth sind in der größten Aufregung in Folge des Verschwindens der beiden Heste, welche die geheimen Signale der englischen Flotte enthalten. Konter-Admiral Aldrich ließ sofort eine Untersuchung einleiten. Alle im Bureau angestellten Offiziere mußten das Resultat der in ihren Wohnungen angeordneten Hausdurchsuchungen abwarten und durften sich nicht entfernen. Das Verschwinden dieser wichtigen Dokumente ist unerklärlich. Bis jetzt sind noch keine Verhaftungen vorgenommen worden.

\* Wie man aus Rußland meldet, beschränkt sich die Hungersnot infolge der Missernte in diesem Jahre auf die drei Sübprovinzen Bessarabien, Tauris und Cherson, ferner auf einzelne Teile der Provinzen Samaria und Saratow. Die Lage dieser letzteren Provinzen ist um so kritischer, als sie schon im vorigen Jahre von der Hungersnot heimgesucht waren und alle ihre Hilfsmittel erschöpft haben.

\* Der Moskauer Kaufmann Mamontow hat über 750 000 Rubel bei der Moskauer-Archangelster Eisenbahn unterschlagen. Er, sowie der Vorstand der Kasse der genannten Bahn sind verhaftet worden.

\* Belgrad, 26. Sept. Ueber die Hinrichtung des Attentäters bringt der 'B. L.-A.' folgenden Bericht: Knezewitsch stieg selbst in die für ihn ausgehobene Grube. Gendarmen fesselten ihn an einen Pflock und verbanden ihm die Augen. Vier Gendarmen gaben in einer Entfernung von 5 Schritten Feuer. Gleich darauf traten drei andere Gendarmen vor und gaben eine zweite Salve ab. Ärzte konstatierten nunmehr den Tod des Verurteilten. Bevor Knezewitsch in die Grube stieg, sprach er mit halblauter Stimme: „Niemand ist schuldig, nur ich. Alle sind unschuldig, auch der Gendarmehauptmann Georgewitsch ist unschuldig.“ Der Hinrichtung wohnte eine große Menschenmenge bei.

\* Der Typhus in Madrid verlangt täglich sechs bis zehn Opfer. Es herrscht allgemeine Besorgnis. Die deutschen Ärzte Frosch und Kossel, die in Oporto die Pest studiert haben, erforschen jetzt in Madrid den Typhus.

\* New-York, 25. Sept. (Die Täuschung des Volkes über den Philippinen-Krieg.) Der Protest, welcher im Monat Juli auf telegraphischem Wege von den auf der Insel Luzon befindlichen Vertretern der amerikanischen Presse gegen die von der Regierung verordnete Zensur und die offizielle Schönfärberei erhoben wurde, ist jetzt durch ein ausführliches Schreiben des in Manila weilenden Vertreters

der Associated Presse, Robert Collins, vervollständigt worden. In diesem an den Leiter jenes Nachrichtenbureaus gerichteten Brief erklärt Collins, daß nach Ansicht der am Feldzug teilnehmenden Journalisten, welche in der Türkei Griechenland, Japan, Ägypten und Rußland zu Kriegszeiten und in Kuba gearbeitet hatten, die auf Luzon geübte Zensur viel strenger sei, als sie je bisher irgendwo ausgeübt wurde. Auf dagegen erhobene Beschwerden hätten General Otis, sowie der Zensur geantwortet, daß ihre Anweisungen dahin lauteten, nichts durchzulassen, was die Regierung Mc Kinleys schädigen und seinem Gegenkandidaten Bryan helfen könne. Demgemäß habe General Otis die Vertreter gezwungen, nichts als die offizielle Darstellung aller Vorkommnisse und Verhältnisse zu senden, selbst wenn die offizielle Ansicht mit derjenigen der großen Masse der Offiziere, sowie der intelligenten Bevölkerung im Widerspruch stand und eine Fälschung der vor aller Augen sich abspielenden Verhältnisse bedeutete. Auf diese Weise sei aus jedem Gefecht, auch wenn dasselbe ein Fehlschlag war, ein glorreicher amerikanischer Sieg gemacht worden. Bezüglich der Zahl der gefallenen Philippinos habe man vollständig lächerliche Schätzungen gegeben. Als die Journalisten gegen diese Bevormundung protestierten und die Wahrheit berichten zu dürfen verlangten, habe Otis gedroht sie vor ein Kriegsgericht zu stellen und von der Insel zu schicken. Collins stellt den General Otis als einen unbedeutenden Bureaucraten dar, der niemals sein Pult verlässe, niemals bei den Soldaten im Felde gewesen sei und durchaus kein Geschick in der Behandlung der delikaten Probleme bezeige, mit denen man es auf den Philippinen zu thun habe. Jeder hege zwar die Ueberzeugung, daß Otis ehrlich sei, aber jeder stimme auch in der Ansicht überein, daß Otis die Philippinenfrage von Anfang an verpuschte.

\* New-York, 27. Sept. Am gelben Fieber erkrankten am 26. ds. Mts. in Key-West 46 Personen. Die Krankenzahl in Mississippi City ist unbekannt.

\* New-York, 27. Sept. Aus Venezuela wird gemeldet, daß weitere Gouverneure sich den Revolutionären anschließen.

\* New-York, 28. Sept. Die Engländer kaufen in Amerika Pferde und Maultiere auf.

\* Para (Nord-Brasilien), 26. Sept. Die Hamburg-Amerika-Linie teilte der Regierung mit, daß sie von Anfang nächsten Jahres ab einen regelmäßigen Dampferdienst zwischen Hamburg, Para, Ceara, Maraoos und anderen Häfen des Amazonasstroms einrichten wird. Der rege Verkehr zwischen Deutschland und dieser Provinz war bisher ganz in englischen Händen.

\* Ein protestantischer Geistlicher, Rev. Peter Mac Queen aus Boston, der sechs Monate mit den amerikanischen Truppen auf den Philippinen zugebracht hat und Ende August nach Amerika zurückgekehrt ist, hat in San Francisco, wie wir dem dort erscheinenden 'The Weekly Examiner' vom 31. August entnehmen, recht interessante Mitteilungen in und bei Manila gemacht. Mac Queen schreibt die Schuld dafür, daß der Krieg nicht schon im März beendet worden ist, einzig und allein auf den Oberbefehlshaber General Otis, der jedesmal, wenn der im Felde kommandierende General Lawton einen entscheidenden Schlag ausführen wollte, demselben den Rückzug anbefahl. Die Intelligenz, Tapferkeit und Strategie der Philippinos wird von dem Amerikaner sehr gelobt. Japan liefere denselben

Waffen und Munition und die in der Bai von Manila unthätig daliegende amerikanische Flotte mache keine Anstrengungen um die Flibustier abzufangen. „Leere Munitionskisten japanischen Fabrikats,“ bemerkt Mac Queen, „werden in den Verschanzungen vorgefunden und was schlimmer ist, leere Kisten und Hülsen von Patronen, die in Connecticut, Ver. Staaten, hergestellt sind.“ Von Waffen und Munition deutschen Ursprungs, von denen in englischen Blättern früher so viel die Rede war, weiß der amerikanische Geistliche nichts zu erzählen. Einen merkwürdigen Fall von Panik unter den regulären Soldaten erzählt Mac Queen. Als das 13. Infanterieregiment, meist aus Rekruten bestehend, nach dem ersten Gefechtsstöße bei Parange bivallierte, rief ein junger Rekrut im Schlafe lauthin: „Die Stololeute, die Stololeute!“ und zufällig liefen in diesem Augenblicke 3 Ochsen in das Lager. Unter furchtbarem Geschrei sprangen 500 Mann auf und rannten, unter Hinterlassung ihrer Gewehre, davon, bis sie zum Lager des 14. Regiments gelangten, wo sie sich der Gewehre der Soldaten dieses Regiments zu bemächtigen suchten. In Folge dessen entstand ein Faustkampf zwischen den Soldaten der beiden Regimenter. Am andern Tage ordnete General Lawton eine Untersuchung an, deren Ergebnis war, daß das 13. Regiment nach Manila zurückgeschickt wurde, um dort Polizeidienste zu thun.

#### Handel und Verkehr.

\*-n. Ebhausen, 28. Sept. Heute kaufte ein Unterländer Händler hier ein größeres Quantum von Zwetschgen auf, den Zentner zu 8 M. In Warts und Ebershardt werden für schöne gedrochene Zwetschgen sogar 9 M. per Ztr. bezahlt.

\* Calw, 27. Septbr. (Viehmarkt.) Zufuhr zum heutigen Markt 440 Stück Rindvieh, 99 Kühe- und 44 Lärche Milchschweine. Der Handel in Großvieh war wenig belebt, da israelitische Händler fehlten. Von zugeführten fetten Ochsen konnten einige abgesetzt werden. Auf dem Schweinemarkt lösten Milchschweine 15—25 Mark, Kühe 30—80 Mark. Alles verkauft. Auf dem Pferdemarkt waren 26 Stück aufgestellt und bewegte sich der Handel in gewohnten Grenzen. (C. W.)

\* Ehlingen, 27. Sept. Infolge der großen heutigen Zufuhr von ausländischem Mostobst auf dem hiesigen Güterbahnhof (25 Waggons) gingen die Preise etwas zurück. Bezahlt wurden M. 5.60 bis M. 5.90 per Ztr.

\* Göppingen, 25. Septbr. Die Zufuhr auf dem Obstmarkt war heute größer denn je. Es standen 13 Wagen auf dem Bahnhof; der Zentner kostete 5—6 M. Ein Händler bot ein größeres Quantum Zwetschgen feil. Das Pfund kostete bei Abnahme von 20 Pfund 15 Pfg., bei Abnahme von 10 Pfund 16 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

## „Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schön weiß und farbig von 75 Pf. bis Mk. 8.66 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franko und verpackt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, (t. u. f. Hofl.), Zürich.

**Egenhausen.**

Ein verehrliches Publikum von hier und Umgebung mache ich darauf aufmerksam, daß ich mein Lager in

# halbwollenen und reinwollenen Kleiderstoffen

neu und schön sortiert habe und empfehle dasselbe trotz Aufschlag zu sehr billigen Preisen zur gefälligen Abnahme bestens.

**J. Kallenbach.**

Sonntags ist mein Geschäft zu der festgesetzten Zeit wieder geöffnet.

# Stollwerck's Chocolate. Cacao.

Anerkannt vorzüglich!

Vorrätig in fast allen Conditoreien, Colonial- und Delicatessen-Geschäften.

## Geschäftsbücher und Notizbücher

empfehlen  
W. Rieker.

Altensteig.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag den 5. Oktober ds. Js.**  
in das Gasthaus zum „Engel“ hier  
freundlichst einzuladen.

|   |   |   |
|---|---|---|
| <b>Karl Koh</b><br>Sohn des Johs. Koh<br>Engelwirts hier. | ↓ | <b>Mina Koh</b><br>Tochter des † Johannes Koh<br>Küfers hier. |
|---|---|---|

Wir bitten, dies an Stelle besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Altensteig.

Im Laufe nächster Woche trifft schönes

# saures Mostobst

ein und nimmt Bestellungen entgegen

## G. Strobel.

Pfalzgrafenweiler.

### Knecht- Gesuch.

Ein zuverlässiger Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht, findet gutbezahlte, dauernde Stelle.  
Näheres durch die Expedition.

Altensteig.

### Restitutions- Schwärze

ein vortreffliches Mittel zum Auffärben dunkler, grauer, brauner Kleider- und Möbelstoffe, empfiehlt in Flaschen à 25 Pfg.  
W. Rieker.

Revier Reichenbach im Murgthal.  
**Schicht-, Derbholz- u.  
 Stangen-Verkauf**  
 am Donnerstag den 5. Oktober  
 vormittags 10 Uhr  
 im Rathaus in Klosterreichenbach aus  
 dem Staatswald Oberer Dammers-  
 wald, Buttertann, Unterer Riegel-  
 teich, Oberer Füllbach, Oberer  
 Schilfleswald, Oberer Raunwäldle:  
 Km: 4 Nadelholz-Spälter, 6 dto.  
 Schirer, 8 dto. Prügel, 277 dto.  
 Anbruch, 8 Eichen, 1 Buchen-  
 Anbruch, 102 Brennrinde.  
 Ferner aus dem Staatswald Butter-  
 tann und Oberer Füllbach:  
 42 Baustrangen I.—III., 23 Hopfen-  
 strangen II.—III., 65 Rebstöcke  
 I.—II. Kl.

Oberamtsstadt Nagold.  
 Ueber die Zeit des Herbstes wird der  
**Wochenmarktsverkehr**

je am Samstag in der Woche, erstmals am 23. ds. Mts. auch  
 auf den Verkehr mit

**Obst**

ausgedehnt.  
 Verkaufsort: Forstlad, woselbst eine Brückenwaage aufgestellt wird.  
 Verkäufer und Käufer werden zu zahlreichem Besuch eingeladen  
 mit dem Anfügen, daß der hiesige Oberamtsbezirk mit Obst reich ge-  
 segnet ist und ohne Zweifel viel und schönes Most- und Tafel-Obst zum  
 Verkauf gebracht wird.  
 Den 20. September 1899.

Gemeinderat.  
 Vorstand: Brodbeck.

Fünfbronn.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
 Am Donnerstag den 5. Oktober 1899  
 vormittags 10 Uhr

bringt Johannes Keppeler, Schreiner hier seine auf hiesiger Markung  
 gelegene Liegenschaft auf hiesigem Rathaus zum Verkauf, nämlich:  
 1 a 91 qm Wohnhaus No. 8  
 87 Hofraum  
 2 a 78 qm Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall und  
 Holzschuppen unter einem Dach, oben im Dorf,  
 B.N.A. 3960 Mt.  
 Parz. No. 24: 33 qm Gemüsegarten beim Haus.  
 " " 24: 3 a 13 " Gras- und Baumgarten beim Haus.  
 " " 104: 54 " 34 " Acker in Bahndäcker.  
 " " 107 1/2: 95 " 72 " " " "  
 " " 118 1/4: 95 " 30 " " " "  
 Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen und es wird hierbei bemerkt,  
 daß das Wohnhaus in gutem, baulichem Zustand und im II. Stock zum  
 Wohnen von zwei Familien eingerichtet ist. Auch sind die Felder in  
 guter Lage und gutem Zustand. Die Felder können parzellenweise er-  
 worben werden und erfolgt bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sofort.  
 Den 28. September 1899.

A. A.:  
 Schultheiß Schwemmlé.

Altensteig.  
**Codesanzeige.**  
 Tiefbetrübt machen wir  
 Verwandten und Be-  
 kannten die schmerzliche  
 Anzeige, daß uns unser  
 liebes Kind  
**Julius**  
 im Alter von 16 Tagen Donner-  
 tag nacht durch den Tod ent-  
 rissen wurde.  
 Beerdigung: Samstag nachm.  
 5 Uhr.  
 Die trauernden Eltern:  
 Karl Kaltenbach jun.  
 und Frau.

Altensteig.  
**Aufforderung.**

Unterzeichnete erlaubt sich hiezu  
 öffentlich anzuzeigen, daß infolge  
 Wegzugs unserer Familie, etwaige  
 Anforderungen an unsere liebe  
 verstorbene Mutter bis längstens  
 Samstag abend bei dem Unter-  
 zeichneten einzureichen sind.

Im Auftrag der Geschwister:  
**Albert Schaupp.**

Altensteig.  
 Ein eheliches fleißiges  
**Dienst-  
 Mädchen**  
 wird auf Martini gesucht von  
 Frau Kaufmann Vest.

Altensteig.  
 Ein ordentliches, jüngeres  
**Mädchen**  
 sucht bis Martini  
 Pfeife 3. Blume.

  
 Cigarren,  
 Schirme und Stöcke,  
 Deckelkrüge u. Gläser,  
 Portemonais,  
 Hosenträger,  
 Mundharmonikas,  
 Bestecke und  
 Taschenmesser,  
 sowie alle Arten  
 Spielwaren  
 Versandung Nachh. bei  
 realster u. billigster  
 Bedienung  
 Herm. Knodel,  
 Bazar, Nagold.

Altensteig.  
 Ein ordentlicher  
**Hausknecht**  
 welcher auch mit Pferden umgehen  
 kann findet Stelle bei  
 Kempf z. Waldhorn.

Große Geldlotterie!  
 Ziehung bestimmt 5. Okt. Nur  
 bare Geldgewinne. 2 Haupttreffer  
 M. 15 000. Volksfestlose à 1 M.  
 Nr. 1 M. Wohlfahrtlose  
 M. 3.30 Hauptgewinn 100 000, 50 000,  
 25 000, 15 000, 10 000. Lose versendet  
 A. Lang, Lottergesch. Stuttgart.

Größtes Lager. **Nagold.** Billigste Preise.  
**Damenkonfektion & Putzgeschäft.**  
 Den Eingang sämtlicher Neuheiten der Saison  
 vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in  
**Jakets, Capes, Kragen, Capots,  
 Damen-, Mädchen- und Kinder-  
 hüten,** garniert und ungaruiert  
 zeige hiezu ergebenst an  
**Herrn. Brintzinger.**  
 Auswahlendungen  
 stehen zu Diensten, bitte jedoch um ungefähre Angabe  
 der Größe, Preislage und Farbe.

Spielberg.  
 In meinem Lager in der Traube in Altensteig ist  
**Knochenmehl**  
 in den nächsten Tagen auch  
**Schlacken-Mehl**  
 vorrätig.  
**Rueff.**

**Regulier-Füllöfen**  
 zur Heizung mit  
**Sägepählen, Lohe, weichen und harten  
 Hobel- und Bohrspähnen**  
 bereits gegen 1600 Stück im Gebrauch  
 empfiehlt  
**H. L. Lattermann & Söhne.**  
 Vertretung für Bezirk Nagold und Altensteig:  
 Eugen Berg, Nagold.

Altensteig.  
**Bestellungen**  
 auf nächste Woche eintreffendes schönes  
**hessisches Mostobst**  
 nimmt entgegen  
**Jacob Wurster.**  
**Speisezwiebeln**  
 sind frisch eingetroffen und offeriere solche bei größerer Ab-  
 nahme zum billigsten Tagespreise  
 der Obige.

Am nächsten  
**Sonntag, den 1. Oktober**  
 von 1 1/2 Uhr an  
 wird das zweite  
**Missions-Fest**  
 des Bezirks Freudenstadt in Grömbach gefeiert. Als Missions-  
 redner werden auftreten:  
 Missionar Ott von China und  
 Missionar Lauffer von Indien.  
 Die Missionsfreunde der Umgegend sind zur Teilnahme  
 freundlich eingeladen.  
 Pfalzgrafenweiler. Pfarrer Sigel, Bezirksagent.

Altensteig.  
 Wir haben unser  
**Hut- & Mützenlager**  
 durchaus gut sortiert und nach den neuesten Moden  
 sowohl in Façon wie Farben ausgestattet und erlauben  
 uns daher bei billigsten Preisen zu empfehlen:  
**Cylinderhüte, Herrenhüte**  
 in gewöhnlichen wie feinen Qualitäten  
**Kodenhüte, Knaben- &  
 Kinderhüte.**  
 Ferner alle Sorten  
**Mützen**  
 als: **Kaisermützen** in Stoff und Misch für  
 Herren u. Knaben, **flachböd. Umschlag-  
 mützen, Kindermützen** mit und ohne  
 Samtboden, **Atlasmützen** gesteppt, **Tuch-  
 u. Stoffmützen** in Ballon und breitböd. Form,  
**Vorfallmützen** in Stoff und Samt, grau,  
 blau und braun u. s. w.  
**Gebrüder Walz**  
 Hut- und Mützen-Geschäft.

Fünfbronn.  
 Verkauft 2 Bursch schöne  
**Milch-  
 schweine**  
 (sehr schöne Rasse)  
 einen am  
**Samstag den 30. Sept.**  
 und den andern am  
**Donnerstag den 7. Okt.,**  
 wozu Liebhaber eingeladen werden.  
**Friedrich Waldeich.**

**S. K.**  
**Samstag abend im  
 Lokal.**  
 Vorstand.

**Rennvereins-  
 (Volksfest-) Lose.**  
 Hauptgewinn M. 15 000.  
 Gesamtgewinne M. 40 000.  
 Ziehung garantiert am  
 5. Oktober d. J.  
 Lose à M. 1, 13 Lose für  
 M. 12 empfiehlt die  
 General-Agentur  
 Eberh. Fejer, Stuttgart.

Altensteig.  
 Schranzenzettel vom 27. Sept. 1899  
 Alter Dinkel . . . 6 40 6 23 6 10  
 Neuer Dinkel . . . 7 — 6 83 6 20  
 Haber . . . . . 8 40 — —  
 Gerste . . . . . 8 — — —  
 Fiktionalpreise.  
 1/2 Rilo Winter . . . . . 75  
 2 Rilo . . . . . 13